

# Chronik von Frohburg.



1876.

## I. Allgemeine Nachrichten.

Das mit Gott zurückgelegte Jahr ist im Allgemeinen als ein „glückliches“ zu bezeichnen, obgleich es voll von Gegensätzen der mannichfaltigsten Art war. Wie könnten wir es anders nennen, da ein großes Unglück oder ein jäher Schreck, der Verderben über uns gebracht hätte, nicht zu verzeichnen ist? Leider war es nicht aller Orten so. Eine große Ueberschwemmung verheerte im Frühjahr das Elbthal und hielt mehrere Wochen lang Fluren und Ortschaften von Riesa bis weit unter Schönebeck unter Wasser, unterspülte die Pfeiler der Risaer Eisenbahnbrücke und begrub diese in ihren Fluthen. Und doch folgte der schrecklichen Ueberschwemmung ein fast allgemeiner Wassermangel, denn länger als vier Wochen hielt der Himmel seine Schleußen geschlossen, während die brennenden Sonnenstrahlen im Monat August die Erde mit ihren Früchten versengten. Zeitig eintretendes Thauwetter ließ einen zeitigen Frühling hoffen, aber ein später Frost zerstörte alle Blüthen und Knospen der Bäume und des Weinstockes. Obgleich durch große Wärme ungeheure Dunstmassen zur Höhe aufgestiegen sein mußten, so haben doch nur äußerst wenig Gewitter unsere Gegend getroffen.

Zwar genoß Deutschland äußerlich die Ruhe des Friedens, aber die Segnungen desselben blieben immer noch fern, denn die Stockung im Handel und die Krisis im Gewerbe sind noch nicht verschwunden. Zwar vereinigten sich die Kaiser zum innigen